# Erfähler vom Westerwald

mit ber möchentlichen achtseitigen Belage: Jauftriertes Sonntagsblatt.

hachenburger Cageblatt.

Deit ber monatlichen Beilage: Ratgeber für Candwirtichaft. Obli-und Gartenbau

Betantmortlider Schriftleiter:

Tägliche Nachrichten für die Gesamtintereffen des Besterwaldgebietes. Eb. Richbubel, Dadenburg.

Mr. 62.

10

ehrl

fung

T III IS

Rell .

egt

115

Ericheint an allen Werttagen, Bezugapreis burch bie Boft: vierteljabrlich 1,50 DR., monatlich 50 Pfg. ohne Beftellgelb.

Hachenburg, Freitag ben 14. März 1913

Angeigenpreis (im Boraus gahlbar): die sechsgespaltene Betitzeile ober beren 5. Jahrg.

#### Zweites Blatt.

#### Der elegante deutsche Soldat!

ken. Paris, im Mars.

ken. Paris, im März.

ther die Frage, ob der deutsche oder der französische Soldat eleganter set, zerbricht man sich gegenwärtig dier die Köpfe. Und die Frage beantwortet der Schriftsteller Element Bautel zugunsten des deutschen Soldaten. Um Sommag, meint er, fann in Deutschland der Ausländer leicht auf den Gedanken kommen, daß die Garnison nur ans Unterossisieren besteht. Der gemeine Soldat trögt eine Uniform von seinem Tuch, die ossendar eigens sint ihn anzesertigt worden ist; sein Ledergurt ist lackert; seine Kopfededung, Delm oder Müße, ist beinahe schick.

Der Kalier bat sich aber sehr in Unkosten gestürzt, um seine Soldaten proper zu kleiden!"... So ist das aber nicht. Diese Uniformen kommen nicht aus dem Kompagniemagasin. Rach alter Sitte nimmt der deutsche Soldat, wann er eingezogen wird, eine nagelneue Extraunisorm magazin. Rach alter Sitte nimmt der deutsche Soldat, menn er eingezogen wird, eine nagelneue Extraunisorm mit: sie ist ein Geschent seiner Familie oder, was noch dinfiger der Hall ist, der Familie seiner Brant. Damit Frie, dermann oder Otto als Soldat schön aussehen, drinzen ihre Angehörigen manches Opfer: sie rüsten den Kefruten vom Kopf dis zu den Führen aus. Es braucht faum gesagt zu werden, daß diese Unisorn nur für die dem gesagt zu werden, daß diese Unisorn nur für die demingsäusgänge dient; daneben gibt es eine weit meniger schnucke vorschriftsmäßige Unisorm, die der demisse Soldat in der Kaserne oder bei der Abung trägt. In will nicht vorschlagen, daß das alles auch in Inntreich so gemacht werden soll. Wir sind sparsamer als die Deutschen, und unserem Restruten ist eine Vosst-

bie Deutschen, und unferem Refruten ift eine Boftmweisung lieber als ein noch so blieblanker Lebergurt.
Inz abgesehen davon, daß in Frankreich der gemeine soldet eine Extraunisorm nicht tragen dars. Da nun der die dreisahrige Dienstzeit wieder eingeführt werden all, möchten wir die Millitärbehörde bitten, diese Bille menig zu überzudern, indem fie unfere Solbaten ein ben beller fleibet. Wenn man Liebe gur Uniform erwiden will, muß man diese Unisorm reizvoller gestalten . . . und man wende mir nicht ein, daß dies nuglos vertanes Geld wäre: gar viele geben nur deshalb zum Militär, weil um die Liben und die Unisormschnüre so gut ge-

Auf Diefen Borichlag gur Gute bat Clement Bautel mits eine Antwort erhalten: ein Schneider ichreibt ihm: gebrier Berr! Gie behaupten, bag bie Uniformen terer Soldaten nicht elegant genug aussehen, weit sie bedaten nicht elegant genug aussehen, weit sie est zugeschnitten und schneider und Patriot bin ich teichtig! Und als Schneider und Patriot bin ich tetrübt darüber, daß unsere Soldaten so herumden mussen. D, diese Röcke, die mit dem Hackeil zuschnitten zu sein scheinen! Und diese Hosen, mein Herr, will gehr Kentimeter zu sure sied und der Vollen. im zehn Zeit scheinen! Und diese Hosen, mein Hert, im zehn Zeitnieter zu kurz sind, und deren Taschenstungen so weit auseinanderklassen wie die Zugänge zur klassundbahn! Deswegen sind wohl auch die Freistligen bei und so selten . . Wit 18 oder 20 Jahren ist nam noch eitel, will man noch gefallen; die jüngeren unter neinen Kunden sind besonders schwer zufriedenzustellen. Die konnen sich also denken, daß sie keine besondere Lust haben, eine Berns zu ergreisen in dem man so schlecht gekleidet ist. nen Beruf du ergreifen; in dem man so schlecht gekleidet ist!
taft alter Tradition werden mit dem "Entwurf" der
ulermen die Maler betraut. Mische ich mich etwa ein,
am es gilt, Fresken für das Pantheon zu entwerfen;
anne man nach so viel mißlungenen Bersuchen nicht die dineibermeister, also Leute, die etwas vom Buschneiben nd vom Rähen verstehen, beaustragen, die neuen Unisomen zu entwersen? Ich sehe Sie lächeln . . Warum auf Sind wir nicht dazu da, die Mode zu schaffen und Leute anzuziehen? Ist es denn gar so komisch, wenn Buschaltzmaßen werden kraise einem Busch Buchbalterposten ausnahmsweise einmal einem Buch-ter und nicht einem Tanzmeister übertragen wird? Wir den bie frangofisiche Urmee angieben, dann mogen bie Maler fie anmalen . .

den Schneidern über die größere oder geringere Elegang beutichen Soldaten unterhalten. In Deutschland int man andere Eigenschaften im Heere höher als die

## Schlüffelgewalt der Chefrau.

Juristische Plauberei.

dansig liest man in den Beitungen Inserate folgenden ntaließ: Ich warne jedermann, meiner Frau etwas zu den, da ich für Schulden nicht aussommen. Wenn nun it die Ebeinau trot des Berdotes ihres Mannes dei den und Gleischer die Einfäuse weiter macht, diese ihr und Gleischer des Einfäuse weiter macht, diese ihr Gorgenstei vor seiner Ebesrau warnt, nicht geleien genehen so erhebt sich für sie die Frage, ob sie nach wie von unde des Monats oder am Ende der Woche der und den sie wie üblich der Ebesrau treditiert daben, von und den sie wie üblich der Ebesrau treditiert daben, von und Gorgenstei einziehen können. Was ist zu tun, wenn sorgenstei sich unter Berusung auf die Annonce weigert im Aecht. Es nübt Geren Sorgenstei nicht viel, das allem durch eine Annonce die staunende Mitwelt auf allem durch eine Annonce die staunende Mitwelt auf allem dernahlin ausmerksam gemacht dat. Er ist nach wie den behalten baben, vervflichtet, für die Schulden seiner Frau Buriftiiche Blauberei.

aufaufommen, sowelt es sich um Besorgung häuslicher Geschäfte bandelt. Wer aber die Annonce gelesen hat und sie sich beim nächsten Erscheinen der Frau Sorgenfrei noch gegenwärtig bält, der darf ihr auf den Ramen ihres Ebemannes nichts mehr versausen; tut er es doch, io kann er sich selbstverständlich an Frau Sorgenfrei halten, kann von ihr Bezahlung der gemachten Einkäuse verlangen, aber nicht mehr von deren Sorgenfrei

lich an Frau Sorgenfret halten, kann von ihr Bezahlung der gemachten Einkäuse verlangen, aber nicht mehr von Herrn Sorgenfrei.

Run kann allerdings Derr Sorgenfrei ein äußerst vorsichtiger Mann sein. Biesleicht hat er schon einmal durch ein Inserat versucht, der Kauslust seiner Gemahlin die Zügel anzulegen und dat nachber troß des Inserates ihre Schulden bezahlen müssen. Durch Schaden ist er sug geworden. Er dat sich also diesmal nicht damit begnügt, durch ein Inserat zu warnen, sondern ist auf das Amtsgericht gegangen und dat dort den Antrag gestellt, in dem Güterrechtsregister, das dei sedem Amtsgericht geschlert wird, einzutragen, daß er das Recht seiner Brau, ihn für häusliche Geschäste zu vertreten, in bestimmter Beise beschränse und ausschließe. Wenn dann, ielnem Antrag entsprechend, dies in das Güterrechtsregister eingetragen ist, und das Amtsgericht die Eintragung in der Beitung verössenstlicht hat, ist derr Sorgenfrei vor allen Beunruhigungen durch die Geschästleute geschüßt. Denn wenn nun Bäder und Fleischer troß der Eintragung in das Güterrechtsregister und der Berössentlichung der Eintragung Krau Sorgenfrei Ware auf Bump geden, ist derr Sorgenfrei nicht mehr verpstichtet, sur die Schulden seiner Ehefrau aufzusommen; sogar auch dann nicht, wenn Bäder und Fleischer die Anzeige des Amtsgerichts gar nicht gelesen haben. Her sons den kann nicht, wenn Bäder und Fleischer die Anzeige des Amtsgerichts gar nicht gelesen haben. Her sons die Einnancen eines Brivatmannes zu letzn, aber er tut gut daran, sich die Genetilichen Besanntmachungen anzusehen, damit er weiß, woran er ist.

Das Recht der Frau, den Rann innerbalb ihres häns-

Annoncen eines Brivatmannes zu leten, aber er tut gut daran, sich die össentlichen Bekanntmachungen anzusehen, damit er weiß, woran er ist.

Das Recht der Frau, den Mann innerhalb ihres häustlichen Birkungskreises zu vertreten und für ihn Geschäfte abzuschließen, wird, wie bekannt, die Schlüsselgwalt" der Ebekrau genannt. Wie sie die Schlüsselzund wurd Schrank, Kinche und Keller hat, so ilt sie auch berechtigt, die Rechtsgeschäfte des Mannes, die notwendig sind, um Köße und Keller zu füllen, Spind und Schrank in Ordnung zu halten, zu besorgen, und der Mann kann ihr diese Recht durch Eintragung in das Güterrechtsregister nur dann entziehen, wenn sie sich durch Berlchwendung oder gänzliches Unwertändnis für die Führung des Daushalts der ihr vom Welebe aegebenen Rechte nicht würdig eweist. Die Frau kann sur Rechnung des Mannes beisptelsweise die Dienstdoten mieten, Rabrungsmittel und Kleidung, Schuldücher und Spielsachen, Oaushaltungsgegenstände und die üblichen Geschenste kaufen, Waschrauen und Reidung, Schuldücher und Spielsachen, Daushaltungsgegenstände und die üblichen Geschenste kaufen, Waschrauen und Reinung des Frau, auch nicht die Frau und der Mann, sondern der Mann allein Und es ist daher notwendig, in Streitfällen nicht die Frau, auch nicht die Frau und den Mann aufen haftet für die Schulden nicht die Frau oder die Frau und den Mann antetet aber auch nur für diesenigen Geschäfte seiner Brau, die seinem Saushalt, so wie er sich nach außen darstellt entsprechen. Wenn Frau Kümmerlich, die Frau eines kleinen Jandwerters, etwa mehrere Seidenkleider und koitbare Düte kaust, so kan ihr umgekehrt wie in dem vorher erwähnten Falle Frau Kümmerlich allein haftbar.

Benn aber Derr Knallvoh nach außen din groß auftritt, eine Billa bewohnt und sich ein Auto hält, so haftet

Wenn aber Halle Frau Mümmerlich allein haftbar.

Benn aber Herr Knallproh nach außen bin groß auftritt, eine Billa bewohnt und sich ein Auto hält, so haftet er für alle Luzusanschaffungen seiner Frau, die diesem Auftreten entsprechen; dann muß er Brillanten und Straußenstedern, Seidenkleider und Kaviar bezahlen, auch wenn er in Wirklichkeit ein Einkommen hat, das solchen Luzus nicht gestattet; dier sorgt das Geset dafür, daß die Kausleute nach Möglichkeit nicht geprellt werden. Borsicht ist aber auch dier, wie bei allen Rechtsgeschäften, für die Kausleute dringend geboten. Dr. jur. A. B. dringend geboten.

Vermischtes.

Denkmal für den "Jäger aus Aurhfalz". Auf Beranlassung Kaiser Wilhelms, der dem Gardesägerbataillon das Lied vom "Jäger aus Kurpfalz" als Parademarsch verliehen hat, wird sett diesem Jäger ein Denkmal errichtet, das von dem Münchener Bildhauer Franz Eleve entworsen worden ist und folgende Widmung trägt: "Den Andenken des chursürstlichen und churpfälzischen Erbsörsters und Forstinspektors des vorderen Sooms, Herra Triedrich Wilhelm Ultich genannt Der Jäger aus der försters und Forstinspektors des vorderen Sooms, Herrn Friedrich Wilhelm Utsch, genannt Der Jäger aus der Kurpsalz. Gewidmet vom Allerhöchsten Jagdherrn Sr. M. Wilhelm II. und seinen Jägern." Utsch ist der Ahnberr der weitverzweigten, im Rheinland bekannten Familien Utsch und Kuricelli, zu der unter anderem auch der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer gehört. Utsch starb im Jahre 1795. Das bekannte Jägerlied dichtete der Karmeliterpater Martin Klein, der Hausgestiltsche im Erbsorschaus Entenpfuhl, auf seinen Hausdern

Der Ball ber Balle. Berr Samilton Gifb jum. gab im erften Sotel Boftons einen Ball, beffen Roften fich auf 400 000 Mark, die höchste Summe, die bisher für einen Voll ausgegeben wurde, beliefen. Die Gäste tanzten hinter verschlossenen Türen die ungewöhnlichsten Tänze. Die Toiletten der Damen überboten sich in Kostbarkeit. Die größte Sensation exregte ein Kleid ganz aus schwerem Goldktoff, in den große chinciliche Drachen gesticht waren. Diefe bunten Ungefume batten Schuppen und Augen aus Diamanten, Rubinen und Smaragben. Un ben Schultern batte bie Tragerin biefer Toilette große Flügel aus

Wie die Türken ihre Fahne sicherten. Aus den noch nicht allzuweit zurückliegenden Tagen der Besehung Duraszos durch die Serben weiß ein französisches Blati let nachträglich eine merkwürdige Geschichte zu erzählen. Alls nach dem Einzug der Serben der Bosten abgelöst wurde, der die Racht über vor einem bestimmen Seile der Vertung gestenden hatte fand wen der berkinden Seilaten wurde, der die Nacht über vor einem bestimmten Teile der Festung gestanden hatte, sand man den serbischen Soldaten sitternd und bleich vor. Er bericktete, das Fort sei verwünscht, es müßte dort sousen, denn er hätte nachts ganz deutlich Stöhnen und Seuszen gehört, das durch die dien Festungswände hervorzudringen schien. Am solgenden Morgen bestätigte der neue Posten die Beodachtung seines Borgängers. Einige Offiziere beschlossen mun, der Sache auf den Grund zu gehen; sie blieden bei dem Nachtvosten: wirklich, aus den Mauern samen Seuszer und Klagen. Der rangälteste Offizier beschl, die Wauer zu össen, und dier gen Stunden hatte man glücklich die die Wand durchbrochen. Dabei stieß man auf einen Sohlraum: und hier lag, jest besimmungsloß; ein türklicher Offizier neben einer türkischen Fahne. Als der Türke wieder zu sich gestommen war, berichtete er: Der türklichen Garnison waren Verstärfungen versprochen worden, man hosste, Durazzo noch lange halten zu können; aber um auf jeden Fall die Fahne zu schützen au lassen, den Nat gegeben, sich dier einmauern zu lassen, den Nat gegeben, sich dier einmauern zu lassen, den Nat gegeben, sich dier einmauern zu lassen, den Marken wirklich ein esch fich hier einmauern zu laffen, da man Aberraschungen befürchtete. So mauerte man den Wackern wirklich ein, gab ihm Lebensmittel für drei Tage mit, denn nach Ablauf dieser Beit wollte man ihn wieder befreien. Aber statt der Verstärkung erschienen die Serben, und in der Aufregung der Übergabe vergaß man den eingemauerten Fahnenträger, der mit knapper Not dem Hungertode enigangen ist.

träger, der mit knapper Not dem Hungertode enigangen ist.

Dentsche Sprat sein eine serr swere Spraf. Auf einer Lour durch Oberschlessen sah ein Reisender in dem Dorse Rieder-Bileza an der Kreuzung der Chausse von Gleiwis mit der Dorsitraße eine Tasel mit solgender Aufschrift: "Ge. Rieder Bileza Kr. Kydnik. R. B. Oppeln. 1 tes O Schl. Landver Resiment Nr. 22. Landver Becirk. und Hauden ist der Rähe von Gebeuden ist von 1 dis Tadak rauchen in der Rähe von Gebeuden ist von 1 dis Jadak rauchen in der Rähe von Gebeuden ist von 1 dis Jadak rauchen in der Preußischen Gemeindetasel noch unglaubhafter erscheinen preußischen Gemeindetasel noch unglaubhafter erscheinen lätzt, ist der Umstand, daß es sich nicht etwa um eine ältere Ausschrift, sondern um eine neu ausgepfählte Tasel handelt, deren Schrift unlängst erst neu nachgesogen wurde.

DMärsbeilchen. Kein Baum, kein Strauch hindert die Sonnenstrahlen, die Erde zu erwärmen, daher läßt sich auch manch Blümlein verloden, schon frühzeitig sich aus dem Schlaf zu erheben. Das Beilchen ist nach dem Schneeglöcken als erstes auf dem Plate. Sein beschierens Blau hebt sich anmutig von der Erdkrume ab, und sein Dust lock die ersten Bienlein berdei. Es dat sich unter dürrem Gras oder Moos versteckt, da es ihm noch zu unwirtlich ist auf der noch schlasbesangenen Erde. Das Beilchen ist ein dansbares Blümchen, das zahlreiche Blüten von einem Stengel spendet. Sein zarter Dust macht es zur Lieblingsblume wieler Frauen, daber taucht es auch schon so frühzeitig in den Auslagen der Blumenhandlungen auf, wo es gar bald raiche Abnehmer sindet, um dann am Gürtel einer Schönen zu prangen. Die alten Deutschen dachten liebevoll des dustenden Blümchens, sie ließen es unter den Schritten der holden Göttin Frega aus dem Boden sprießen, wenn diese zur Lenzeszeit über die Fluren wandelte. Die alten Römer und Griechen, die alles ihrem Magen dienstdar zu machen suchten, warfen dustende Beilchendlumen in die Weinfrüge, um das seurige Getränf zu würzen. Dichtung und Sage wissen von Keilchen zu berichten, und gar manches Liedein vom stillen Beilchen ist in die Bolssvoese übergegangen. Einstmals spielte es eine große öffentliche Rolle. Es war in Frantreich zur Napoleonischen Zeit, als es als Sombol der kaiserlichen Bartei galt, während die Bourdonen die Lilie als ihr Sinnbild betrachteten. Bourbonen die Lilie als ihr Sinnbild betrachteten.

Die Aufichtstarte. Ursprünglich mar fie eine Spielerei, beute ist fie uns ein Bedürfnis. Dinter ber Ansichtsfarte stedt ber moderne Menich. Die Seele unserer Beit spricht aus diesem rechtedigen Stud Bappe. Wer beut eine Reise macht, muß vielen schreiben. Unsere Lebenstreise sind weiter geworden, unsere Berpflichtungen gewachsen. Die Ansprücke, die wir und — die anderen an unsere Beit stellen, sind ungleich viel größer geworden, als die Spanne Beit, die uns das Leben läßt. Un die Stelle der dicen Bücher ist die Beitung getreten. An die Stelle der stundenlangen Plaudereit der die der das Leben läst. An die Stelle der dichen Bucher und Beitung getreten. An die Stelle der stundenlangen Plauderei mit einem Bekannten, den wir auf dem Wege trasen, der slüchtige Gruß. Der Brief, dessen vier unbeichriedene Seiten nach Tinte lechzen, wird durch die Postkarte abgelökt. Aber auch sie ist noch immer zu groß, zu keer. Dier mußte die Ansicksvosikarte eine Lüde sülken. Es war eine Raturnodwendigseit. Sie war eine Rettung vor Zeitdiebstahl. Sie schenkte uns neue Stunden. Sie ließ uns die Stunden fülken mit innerem Gebalt. Gab uns die schwer entbehrte Muße zur Sammlung, zum geruhigen Genuß der Schönbeit der Welt. Sie löste die Tesel der Berpflichtungen, die klirrend uns am Kuße ding, wenn wir einmal so ganz allein sein wollten — sie gab uns diesen ganzen Reichtum, ohne uns unserer Besannten zu berauben. Eine Ansichtskarte mit der stereotopen Vloßsel: "Derzliche Grüße von B. R.", bastig dei Tisch gesenzieden — und die Freundschaft war erhalten. Wir hatten uns wieder in Erinnerung gebracht. Und das Bildchen erzählte unseren Freunden von der Gegend, die uns erfreut, von dem Daule, dessen von der Gegend, die uns erfreut, von dem Daule, dessen von der Entschließen. Die Ansichte uns erfreut von dem Daule, dessen von der Entschlichts seinen Stätten, und ihn dort mehr hören und Schöneres sehen, als wir je und einer Beit die zur und ihn dort mehr hören und Schöneres sehen, als wir je nur sagen und beschreiben fonnten. In einer Beit, die zur Einsamkeit und zur Abschließung der Berjönlichkeit und doch wieder zur Berknüvsung und zur Gemeinschaftsbildung drängt.

bat Die Anfichtstarte eine Doppelte Aufgabe: fie erloft und fie perbindet!

Neueltes aus den Mitzblättern.

Bor dem Jugendgerichtshof. Richter: "Sie find der Bater des Angeflagten — haben Sie etwas zu bemerken?"
"Jawohl, ich bitt' um Freispruch! Mei Sohn ift kei' Spibbub': und außerdem habe ich ihm schon ordentlich 's Fell verbauen!"

Andnühung. Soge mir nur, wie das tommt, du baft la jest fast jeden Tag eine Efferet und Gafte bet dir?" — In, wir muffen das ausnühen, wir kaben nämlich jest eine grobartige Köchin, die tritt aber in acht Tagen schon wieder aus!"

Im Gifer. Deiratsvermittler: "Diese Dame besitht alle bauslichen Tugenden, die Sie bei einer Frau sinden können. Ihrem Bater ist sie geradezu unentbehrlich, weil sie ganz allein die große Wirtschaft führt!" — "Da wird er sie gar nicht bera ben wollen?" — "D, im Gegenteil! Der ist froh, wenn er sie los ist!" wenn er fie los ift!" (Meggend. Bl.)

Gute Ware. "Ich bab' für die bulgarische Armee blaues Tuch geliefert." — "Ich bab' für die serbische Armee Gewehre geliefert." — "Was wollen Sie wetten? Mein blaues Tuch schießt schneller als Ihre Gewehre?!"

Stilblute. Die Erpedition nach ber Sabara verlief im

Rafernenhofvolitif. "Sagen Sie mal, ich hore, baß Sie Ihre Leute jeden Tag frundenlang nachererzieren faffen?" — "Bu Befehl, derr Oberleutnant! Ich dachte, weil in Frankteich die Dienstzeit verlängert wird, mußten wir doch auch 'n bischen was mehr tun." (Luftige Blätter.)

#### Bandels-Zeitung.

Montabaur, 11. März. Beizen (100 Agr.) 21,25 Mt., (p. Sad) 17,00 Mt., Korn (100 Kgr.) 17,34, (p. Sad) 13,00. Gerfte (100 Kgr.) 19,08, (per Sad) 12,40, Hafer (100 Kgr.) 16,00, (p. Ktr.) 8,00, Heu (p. Ktr.) 3,00. Stroh (p. Ktr.) 2,00, Kartoffeln (p. Ktr.) 1,80—2,00, Butter per Pid. 1,25 Mt. Gier 2 Stüd 15 Pfg.

Limburg. 12. März. Der gestern dahier abgehaltene Markt war mit allen Gattungen von Bieh gut besahren. Es waren zirka 500 Stüd Bieh aufgetrieben. Der Besuch war sehr gut, doch war der handel schleppend. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. per Pfund 1 Mt., 2. Qual. 32—94 Pfg. Kühe und Kinder 1. Qual. 82—84 Mt., 2. Qual. 70—72 Mt. Hir sette Schweine wurden 78 Mt. bezahlt. Kälber galten 1. Qual. per Bjund 90 Pfg., nurben 78 Mt. bezahlt. Kalber galten 1. Qual. per Pfund 90 Bfg., 2. Qual. 85 Pfg. Fabrodsen tosteten im Baar 700—900 Mt. Trächtige und frischmeltende Kühe und Kinder 320—600 Mt. Rastrinder und Stiere 100, 150—300 Mt. Der Schweinemarkt war gut besahren und der handel stott. Läuser galten das Baar 120—160 Mt. Einlegichweine das Baar 80—100 Mt. und Saugserlel das Paar 44—50 Mt. Der nächste Martt wird am 8. April absehalten

Montabaur, 10. Marg. Der heute bahier abgehaltene Jahr-martt mar unbebeutenb. Auf bem Biehmartt waren aufgetrieben markt war unbedeutend. Auf dem Biehmarkt waren aufgetrieben 42 Kühe, 176 Schweine. Der handel ging ziemlich slott. Die Durchschnittspreise stellten sich ungesähr wie nachstehend angegeben: Fette Kühe und Rinder per Ztr. Schlachtgewicht 1. Güte 83 dis 86 Mt. 2. Güte 72—80, frischmelkende Kühe per Stüd 480—540, frischmelkende Kinder 370—420, trächtige Kühe 380—410, trächtige Kühe 280—320 Mt., setre Schweine galten per Pfd. 76—78 Pfg., Cinsegeschweine per Stüd 52—60 Mt., mehrmonatliche Läufer im Baar 80—86 Mt., Fettel tosteten im Baar 48—56 Mt. und sind zu hohen Preisen mit raschem Absay verlauft worden. Der nächste Jahrmarkt wird Montag den 7. April abgehalten.

Steinel, 11. März. (Biehmarkt.) Es waren aufgetrieben 229 Stüd Großvieh, 286 Schweine und 59 Kälber. Es wurden bezahlt Fahrochsen das Paar 1050—1200 Mt., frischmelkende Kühe das Stüd 380—450 Mt., trächtige Kühe und Kinder 350—400, Jährlingsrinder 130—150 Mt., fette Ochsen der Zentner Schlachtgewicht 80—85, sette Schweine der Zentner Schlachtgewicht

gewicht 80-85, fette Schweine der Zentner Schluchtgewicht 78-80 Mt., trächtige Schweine das Stüd 150-200 Mt., Einlegeschweine das Baar 150-180, große Läufer das Paar 90-120, fleine Läufer das Baar 70-80 Mt. Der Handel war flott. Rächfter Markt am Dienstag den 25 März ds. Is.

Frantfurt a. DR., 12. Darg. (Fruchtmartt.) Beigen, biefiger und furhessischer 20,75-00,00, Roggen, hiesiger 17,75-00,00, Gerste, Wetterauer 18,00-19,00, Franken, Pfälzer, Ried 18,00-19,00, Haps, hiesiger 00,00-00,00, Mais 15,25-15,40 Mt. Alles per 100 Kiso. — (Kartosselmarkt.) Kartosselm in Wagenladung 4,50-4,75, im Detail 6,00-6,50 Mt. per 100 Rilo.

#### 2. 3lebung der 3. Alaffe der 2. Breubiich-Süddeutiden (228. Agl. Breug.) Alaffen-Cotterie.

Ent jebe gerogene Mummer find zwei gleich fiche Geminne gefallen, und goar je einer auf bie Lofe gleicher Rummer in ben beiben Abteilungen I und IL

12. 2037; 1913, bormings. Stadbrid berbotes.

119 559 790 1027 175 397 400 (200) 55 613 31 716 77 812 688 2544
796 (300) 3016 30 45 (300) 184 345 914 54 4029 22 177 325 414 518 714
5376 543 650 87 6 65 818 7122 41 71 841 (300) 930 39 8014 201 67 359
804 9598 675 903 95
10214 322 475 731 800 97 11295 432 512 92; 57 12219 497 (59
872 959 13112 396 874 982 14221 (200) 346 60 612 764 76 885 15233
74 508 907 16029 38 327 63 479 793 889 17635 950 18111 383 574
19000 188 374 425
20039 45 313 80 430 930 94404 82 905 504 1051 30 04

74 508 907 100.29 38 327 63 479 793 889 17635 950 18111 383 574 19060 188 374 425 20099 45 313 90 430 939 21121 82 905 504 [400] 22 90 6 7 716 22058 277 564 550 814 66 23251 619 993 21133 [400] 620 71; 841 71 924 25107 14 493 712 [500] 49 837 [1000] 959 26222 [500] 360 431 001 859 27930 205 448 [739040] 674 751 28094 927 29060 73 137 256 300 1 479 658 [500] 69 92 737 833 65 301 479 658 [500] 69 92 737 833 65 301 5 285 319 41 988 31594 627 [300] 712 35 969 32105 45 217 82 340 60 77 479 645 [500] 737 79 886 [300] 712 35 969 32105 45 217 82 340 60 77 479 645 [500] 737 79 886 [300] 33004 87 179 380 804 34075 320 642 35159 253 412 36503 [300] 747 [300] 938 37031 212 935 38962 89 234 550 39116 263 414 551 [300] 89 835 40051 409 622 609 704 806 952 41160 737 [300] 91 92 829 [300] 955 97 42004 170 257 305 14 46 513 40 645 63 74 43152 254 972 74 44034 664 98 698 705 13 57 45271 319 520 602 772 46174 82 229 53 442 650 47919 171 [300] 518 636 776 825 48274 95 403 767 89 872 943 40467 653 500 887 687 841 51041 158 257 651 749 915 93 52129 285 [500] 579 678 719 42 53344 672 54016 88 248 471 579 628 895 55088 244 78 662 768 841 54030 838 84 57237 43 309 814 58051 351 548 865 907 55023 282 [300] 323 503

47 49 55 866
80120 [370] 207 335 476 574 695 898 955 81050 148 500 909 89
82118 44) 62 676 83649 796 87 817 95 84211 798 [300] 811 85216
79 642 46 67 972 86 62 338 82 413 502 638 87 998 70 87099 588 624
39 88633 710 946 89023 27 46 [300] 55 95 [15009] 164 503 90 797 863
90133 626 91258 314 654 728 874 92372 642 783 806 13 23 39 950
19 71 93182 723 429 758 808 41 94011 43 187 322 461 603 730 67 801
101 95 42 320 632 96185 250 73 647 63 76 782 808 947 97033 244
718 86 507 98007 118 82 [400] 395 98 567 72 99135 75 721 88 809

#### 2. Jiehung der 3. Klaffe der 2. Breußisch-Süddeutichen (228. Agl. Breug.) Alaffen-Cotterie.

(Mm 11. und 12. Dary 1913.) Rirr Die Gewinne über 144 DR. find ben beireffet Rummern in Riammern beigeffigt. Obne Gemabr.

Auf febe gezogene Rummer find givet gleich bobe Gewinne gefallen, und gwar fr einer auf die Lofe gleicher Rummer in den beiden Abtellungen I und IL

12. Mary 1913, nachmittags. Rachbrud berboten.

149047 772 150128 295 83 446 650 151378 640 57 152272 80 10 638 93 667 153121 571 154065 126 46 96 252 559 806 973 72 297 342 413 525 77 83 987 156062 189 221 449 792 910 5 255 81 461 158084 186 304 54 938 44 159082 87 168 78 29

759 9.8 164065 50 729 898 164058 [400] 84 118 314 26 448 89 6 8 785 922 [200] 162047 188 205 467 905 163045 105 714 902 9 164400 886 401 076 79 777 918 78 163078 19 86 164010 59 21 636 738 804 938 167388 533 68 90 621 23 65 83 205 499 900 169071 452 551 603 97 [300] 818 942 91

956 166101 59 211 636 738 804 938 167388 533 68 90 621 123 65 83 205 499 900 169071 452 551 603 97 [300] 818 942 93 170134 361 434 603 171167 528 812 474 613 787 12270 452 651 731 813 14 173 92 829 837 174215 552 642 778 204 392 420 62 73 976 176137 241 515 820 916 88 177 256 885 178047 52 157 307 411 720 78 923 1779365 599 601 180 97 423 64 645 [300] 791 849 66 83 181132 98 490 87 133 281 998 300] 183181 664 75 184294 360 415 560 858 17 133 281 998 300] 183181 664 75 184294 360 415 560 858 17 15 40 93 70. 905 66 186007 32 39 80 254 325 676 82 41 18703 270 414 66 627 718 906 188228 837 949 1832 175 849 358 190.85 210 400 654 191003 103 228 [300] 361 75 46 827 928 162055 133 361 723 813 949 193022 141 762 101 768 37 195023 698 947 196037 260 828 197005 255 81 10 198087 98 106 65 499 676 199009 295 605 77 [1000] 700 923 200143 378 844 201433 2022182 288 203002 241 [500] 632 40 961 75 204099 476 623 903 205084 115 31 55 26 68 550 641 719 832 2063 3 59 524 850 207096 106 210271 283 448 752 [300] 974 200076 545 [300] 210251 396 416 26 829 64 905 25 211117 239 50 82 380 100 212071 378 551 851 213013 40 152 878 527 28 [3000] 400] 40 101 679 [300] 811 54 914 78 215149 260 3 14 400 54 19 100 216036 222 329 56 449 939 57 217083 392 444 [20] 2182 603 67 14 546 689 937 221033 556 63 602 952 [500] 218 603 11 47 48 219000 79 155 293 326 658 884 2200023 76 114 542 689 937 221033 556 63 602 952 [500] 218 603 70 96 223334 581 734

138 606 700 96 223324 581 734

15 684 89 811 105040 201 751 86 105530 107016 91 223 61 829 108221 109188 240 435 667 751 110 45 (300) 195 228 512 22 48 891 111118 307 495 567 61 1152 0 (50000) 7 311 479 1161 6 227 57 98 995 (500) 113 136 336 44 53 794 803 966 118175 90 235 314 57 504 51 88 119913 413 55 512 719 51 825 129082 (300) 172 (400) 422 768 816 86 121003 611 81 1227 91 (1000) 83 432 519 71 631 700 40 123267 (300) 399 707 151 319 727 125026 203 11.70 64 707 73 95 123285 500 10 123036 479 79 667 722 46 962 47 131087 1300) 172 233 501 125035 130 248 86 345 792 46 992 47 131087 (300) 172 233 501 125036 470 79 667 722 46 992 47 131087 (300) 172 233 501 1250 16 470 79 667 722 46 992 47 131087 (300) 172 283 501 1250 16 470 79 667 722 46 992 47 131087 (300) 172 283 501 1250 16 470 79 667 722 46 992 47 131087 (300) 172 283 501 1250 16 470 79 667 722 46 992 47 131087 (300) 172 283 501 1250 16 470 79 667 722 46 992 47 131087 (300) 172 283 501 1250 16 470 79 667 722 46 992 47 131087 (300) 172 283 501 1250 16 470 79 667 722 46 992 47 181087 (300) 172 283 501 140100 569 810 144288 (300) 465 41 (300) 569 759 823 27 140100 569 810 144288 (300) 465 41 (300) 569 759 823 27 145 16 44010 15 145 16 44010 15 358 (300) 77 446 50 535 147027 (1000) 18 412 15 25 522 934 51 148107 516 658 808 24 149039 202 42 145 6992 339 643 15 13866 663 920 152172 306 15 465 52

Die Biebung ber 4. Riorie beginnt am 11 Mpril 1913

# Knorr

Frankfurter-Suppe, feine, neu eingeführte Knorr-Suppe. Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfennige.

Zur Frühjahrs-Sailon empfehle Spazierstöcke in großartigen neuen Ruftern : nur moderne Bare : nur moderne Bare : feine alten gurudgesetzten Boften.

Rinderftode von 10 Bfg. an, Eichenstöcke von 25 Bfg. an bis zu 3 Mark (fein geschnitzte Bare).

Heinrich Orthen, Hachenburg.

### Ia. Saathafer

fräftiges, gefundes Korn

welches fich vorziglich für den Westerwald eignet offeriert

Phil. Schneider, Kadenburg Telephon Nr. 2.

Mufter auf Bunfd gern gu Dienften.

# Kautschuk-und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in fürzester Beit zu ben billigften Preisen

Buchdruckerei des "Erzähler vom Westerwald" in Hachenburg.

FrüheRofenu.Raifer. fronen, fomie verfchiebene fpate Corten aus Rord- und Oftbeutschland liefern in best verlesener gefunder Ware billigft Münz & Brühl Limburg a. d. L. Telefon Rr. 31. Rartoffelverfand. en betail.

Saat-Kartoffeln:



Allein-Verka für den hiesigen Be Adler-Schreibmass

(über 85 000 im Ge Carl Müller 50 Kroppach-Bhf.lug

Telefon Nr. Amt Altenkirch Auf Wunsch zur pen Vorführung jederzei Katalog und Preislis und franko

Glaferdiamam Rari Baldus, Sam

Weiche e



